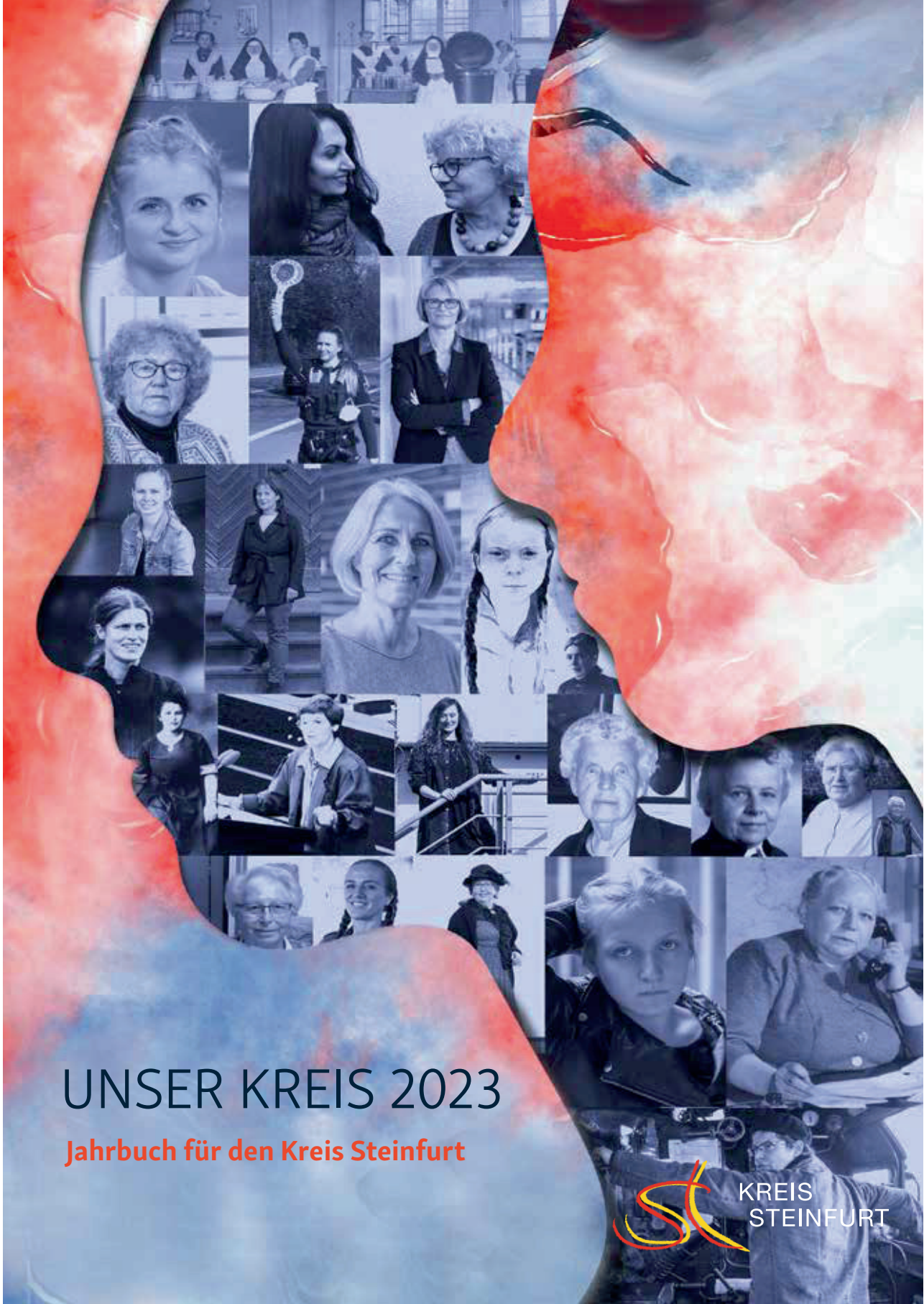




KREIS
STEINFURT

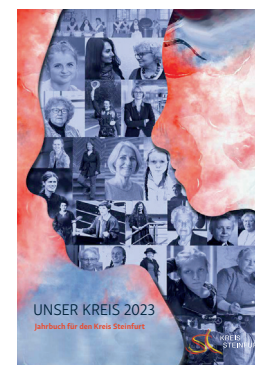
UNSER KREIS 2023

Jahrbuch für den Kreis Steinfurt

UNSER KREIS 2023

Jahrbuch für den Kreis Steinfurt

Frauen, die (uns) bewegen



Frauen, die (uns) bewegen

Das Titelbild zeigt eine Collage verschiedener Porträts aus Beiträgen zum Jahresthema „Frauen, die (uns) bewegen“. Der Zusammenschchnitt der Porträts verbildlicht die vielen unterschiedlichen Lebensgeschichten und Schicksale der Frauen, über die im Jahrbuch geschrieben wurde. Dass jede Geschichte auch exemplarisch für viele steht, symbolisieren die beiden Umrisse eines Frauenkopfes.

Foto: Dorothea Böing, Kreis Steinfurt

Herausgeber

Kreis Steinfurt und Kreisheimatbund Steinfurt
Kreis Steinfurt | Der Landrat
Tecklenburger Straße 10
48565 Steinfurt

Beratende Mitwirkung

Redaktionsleitung

Bildredaktion

Redaktion

Redaktion Jahrbuch und Kreisheimatbund Steinfurt
Angelika von Dewitz-Krebs, Kreis Steinfurt
Sabrine Ferber, Kreis Steinfurt
Michaela Bäcker, Kreis Steinfurt
Angelika von Dewitz-Krebs, Kreis Steinfurt
Kristina Dröge, Kreis Steinfurt
Helmut Drüing (plattdeutsche Texte)
Heinz Hölscher
Sabrine Ferber, Kreis Steinfurt
Manfred Mönkehues
Bernd Tombült (plattdeutsche Texte)
Bärbel Weßling
Kirsten Weßling, Kreis Steinfurt
Karlheinz Wilp

Projektleitung

Layout/Satz

Druck

ISBN

Kristina Dröge, Kreis Steinfurt
Michaela Bäcker, Kreis Steinfurt
LUC GmbH | 59379 Selm
978-3-946805-12-0

Erscheinungsjahr

2022

Kontakt

Angelika von Dewitz-Krebs
E-Mail: jahrbuch@vondewitz-krebs.de
Telefon: 0251 278939

Frauen, die (uns) bewegen

Die Rechtsgrundlagen kennen und verändern	12
Anja Karliczek spricht mit Rita Süßmuth über die Fortschritte in der Frauenpolitik	
Sensibel, stark und souverän	21
Fotoproduktion bildet zahlreiche Frauen in ihrem besonderen Umfeld ab	
Stephan Sagurna Kreis Steinfurt	
Aufbewahrt. Warum?	27
Ein Fingerhut steht für das bewegte Leben einer Schneiderin und Mutter von acht Kindern	
Leni Huesmann Hopsten	
Die unbekannte Heldin aus Belgien	35
Widerstandskämpferin Marguerite Bervoets war im NS-Arbeitslager Dorf 304 interniert	
Günter und Magda Achterkamp Rheine-Mesum	
Möers	41
Paul Baumann Greven	
„Schwester der Barmherzigkeit“	44
Margund Fehrmann betreute Kinder von Zwangsarbeiterinnen	
Karin Schlesiger und Jens Effkemann Ochtrup	
Aus dem Dorf an die Weltspitze	50
Fußballerin Kerstin Garefrekes hat im Verein und mit der Nationalmannschaft Titel geholt	
Marie Huhn Recke-Steinbeck und Rheine	
Die Kräuterfrau mit der übelriechenden Honig-Essenz	55
„Hollen Marie“ aus Ostendorf heilte unentgeltlich allerlei Beschwerden	
Franz-Josef Dwersteg Steinfurt-Burgsteinfurt	
Ein zweites Leben, eine neue Aufgabe	59
Evy Billermann ist Sterbe- und Trauerbegleiterin im Kreishospiz haus hannah	
Larissa Loges Emsdetten	
Grete und Lilo, Jahrgang 1918	62
Die beiden Frauen erlebten völlig entgegengesetzte Schicksale	
Hartmut Klein Rheine	
Als „Guter Geist“ auch nachts unterwegs	67
Marlene Schröder kümmerte sich jahrzehntelang um das Heimathaus	
Dorothea Offenberger Hörstel-Bevergern	
Die Hebamme mit dem starken Widerstandsgeist	69
Anna Delcour war eine der bedeutenden Frauen der Ortsgeschichte	
Thomas Grünert Greven	

Geschichte war ihr das liebste Hobby	73
Ihr heimatkundliches Engagement wurde Maria Rumker nicht in die Wiege gelegt	
Norbert Liedmeyer Hörstel	
Polizei: nicht mehr allein Männersache	75
Auch Frauen sind seit Beginn des letzten Jahrhunderts im Dienst	
Josef Brinker Kreis Steinfurt	
Viele Hände, noch mehr Ideen	83
Frauen der Kirchengemeinde widmen sich dem Dienst am Nächsten	
Ulrike Kluck Laer	
Unter der gläsernen Decke	88
Frauen im Gesundheitswesen hatten lange eine nachgeordnete Funktion	
Jannik Schröder Kreis Steinfurt	
Sanftmütig, tugendhaft und sehr gerne ungebildet	94
Über Jahrhunderte definierten Männer die Rolle der Frauen	
Monika Niesert Rheine	
Gewählt: „Frau Anna Jörgens“	100
Die „Kaufmanns Witwe“ war 1919 das erste weibliche Mitglied im Rat	
Dagmar Schnittker Ibbenbüren	
Sittlich geeignet, aber auch fachlich versiert	104
Zwei Hebammen halfen in über 40 Jahren mehr als 4000 Kindern auf die Welt	
Dr. Maria Hillebrandt Nordwalde	
Die rasende Reporterin mit den fünf Kindern zu Hause	111
Luzia Nößler war ab den 60er Jahren in einer Männerdomäne unterwegs	
Christoph Nößler Recke	
Viel um den Frieden gebetet	114
Evangelische Frauenhilfe war auch im Nationalsozialismus noch aktiv	
Dr. Albrecht Philipps Ochtrup	
Die Frauen ohne Rang und Namen	118
Auch abseits der Öffentlichkeit erbringen sie täglich große Leistungen	
Evelyn Scherer Emsdetten	
Starke Kinder können von starken Frauen lernen	122
Zwei Bücher erzählen spannende und vorbildliche Lebensgeschichten	
Paula Dirksen Wettringen	
Gottesfürchtige Frauen in wichtiger Position	124
Zahlreiche Äbtissinnen prägten über Jahrhunderte Kloster, Stift und Dorf	
Christine Kottig Metelen	

Herz und Kopf des „Waldhofes“	130
Die Bayerin Frieda machte die Gastwirtschaft zu einem Zentrum der Begegnung für alle Friedel Hesselting Rheine	
„Klara kann leserlich schreiben, sie hat es gelernt“	135
Archivfund beleuchtet das Leben einer Bauerntochter im 18. Jahrhundert Gebhard Aders Altenberge	
Die fromme Großmutter mit dem starken Willen	141
Ihr zu Ehren erhielten Wilhelmine Kaisers Enkeltöchter ihren Vornamen Helma Freese Steinfurt-Burgsteinfurt	
Frauenprojekt in einer Männerwelt	146
Drei Äbtissinnen prägten mit ihrer Arbeit das adelige Damenstift Rudolf Rogowski Tecklenburg-Leeden	
Frauen, die sich hinter den Kulissen bewegten	153
Sportlerinnen spielten in den Vereinen lange keine große Rolle Stefanie Remberg Rheine	
Gattin, Mutter, Geschäftsfrau, Gründerin	161
Klara Laurenz, genannt „Die Seele“, war geachtet für ihr Engagement Silvia Laurenz Ochtrup	
Lange die einzige Frau unter den „Stadtvätern“	164
Anna Dunkel war von 1946 bis 1959 Ratsmitglied für die SPD Bernd Hammerschmidt Lengerich	
Scharfes Auge, lose Zunge	167
Tante Gertrud beobachtete die Welt vom Lieblingsplatz am Küchenfenster Dr. Klaus Offenberg Hörstel-Bevergern	
Vom „armen Geschöpf“ zu Managerin	170
Franziska Lindenschmidt hatte ein schweres, aber auch erfülltes Leben Francis Kroll Hörstel-Riesenbeck	
„Ich bin ...“ hat viele Facetten	174
Frauengruppe erarbeitete Kunstaussstellung in Stroetmanns Fabrik Ute Elsner Emsdetten	
„Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen“	178
Der Bildung von Frauen und Mädchen wurde lange Zeit kaum Bedeutung beigemessen Angelika Pries Rheine	
Toni Horstmann, unsere einzigartige Oma	185
Zwei Schwestern erinnern sich an eine Frau aus einfachen Verhältnissen Gerta Badde-Valentine und Magdalena Badde-Revue Steinfurt-Borghorst	

Eine helle Stimme	190
Geschrieben am 16. November 2020 zur Zeit der Pandemie, Ca. 1.30 Uhr Hans Ulrich Dust Ibbenbüren	
Kein Blick zurück im Zorn	192
Die Geschichte einer Frau, die (sich) nie aufgegeben hat Karlheinz Wilp Kreis Steinfurt	

Ortsgeschichte

Fischweiblein, Münzen und auch einige Bibeltexte	196
Das vergoldete Zepter der Hohen Schule ist reichhaltig verziert Günther Hilgemann Steinfurt-Burgsteinfurt	
Ein ehemals privilegierter Sport öffnet sich	201
Forschungsarbeit über den Tennisclub wurde vom Bundespräsidenten ausgezeichnet Hanna Reehuis Ochtrup	
Bismarck, der wilde Zechbruder	207
Der Arzt Dr. Anton Winninghoff verkehrte und feierte als Student mit dem späteren Reichs- kanzler Sebastian Kreyenschulte Neuenkirchen	
De etwas ännere Maiandacht	212
Karl-Heinz Käller Mettingen	
Viktor Lutze: Kein „anständiger Nazi“	214
Forschung widerlegt Legenden um den SA-Stabschef und sein „Tagebuch“ Hartmut Klein und André Schaper Rheine	
Verdrängt, verleugnet, gefälscht	221
Nicht alle ehemaligen Nazi-Täter stellten sich nach 1945 ihrer eigenen Vergangenheit Dr. Willi Feld Steinfurt-Burgsteinfurt	
Religionszugehörigkeit festgeschrieben	227
Folgen des Westfälischen Friedens in der Region dauern bis heute an Dr. Christof Spannhoff Kreis Steinfurt	
Harte Arbeit und ein sparsamer Lebensstil	235
Die Landwirtschaft nach 1945 musste Herausforderungen meistern Ole Finke Hopsten-Schale	
Todesfälle wie aus dem Nichts	240
Die Pest, der „Schwarze Tod“, wütete in mehreren Wellen Sabine Jarnot Metelen	
Ein Statussymbol, das spurlos verschwand	245
Erst durch Bodenradar wurde der Bergfried im Burghof nachgewiesen Anton Janßen und Joris Coolen Horstmar	

Kultur

Innovativ, einzigartig und typisch westfälisch 249
Drei Projekte erhalten den Heimat-Preis NRW des Kreises Steinfurt 2021
Jan Schlieper | Kreis Steinfurt

Biographien sind sein Leben 254
Klaus Marschall hat ein ungewöhnliches Hobby
Chiara Prestianni | Hopsten-Schale

Ziel für Ausflügler, Touristen, Heimatverbundene 257
Mühle Bohle: Trägerverein erhält Brauchtumspreis 2021
Simone Cool | Lotte-Wersen

Von der Völkerverständigung bis zur Denkmalpflege 260
Der Heimatverein wird 75 Jahre alt und kümmert sich um viele Projekte
Rolf Hakmann | Ladbergen

Wenn Kunst zum Leuchtturm wird 266
Zeichnerin und Musiker erhalten Sparkassen Nachwuchspreis Kultur
Sabrine Ferber | Kreis Steinfurt

Eine Auszeichnung für zwei gute Freunde 270
Kulturspeicher Dörenthe und Mettinger Schultenhof erhalten Kulturpreis
Jana Zimmermann | Kreis Steinfurt

Dat Bäh-Lämmken mäck killekille 274
Plattdeutsche Kinderwörter helfen den Kleinen beim Erwerb der Muttersprache
Rudolf Averbeck | Hörstel-Riesenbeck

Wenn der Mensch die Natur verdrängt 283
Malerin Regine Wolff setzt ihr Herzensthema in Kunst um
Cornelia Zorn | Lotte-Büren

Natur und Umwelt

Wie man als Kommune erfolgreich „öko“ wird 286
Energisch wie energetisch auf dem Weg zur Klimaneutralität
Peter Henrichmann-Roock | Saerbeck

Ein Zuhause für alles, was Federn hat 290
Der Hühnerhof von Christoph Dropmann am Tie-Esch ist eine Welt für sich
Bernhard Hölscher | Wettringen

Eine geologische Schatztruhe 292
Buchenwälder sind nicht nur Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen
Peter Herschlein | Westerkappeln

Junge Autorinnen und Autoren

Schmetterlingskind 26
Nina Koch

Lasst uns Zelte kurz aufschlagen 49
Aleksandra K. Holtzmer

Starke Frauen 99
Aleksandra K. Holtzmer

Starke Frauen für starke Kinder 122
Zwei Bücher erzählen spannende und vorbildliche Lebensgeschichten
Paula Dircksen | Wettringen

Gottesfürchtige Frauen in wichtiger Position 124
Zahlreiche Äbtissinnen prägten über Jahrhunderte Kloster, Stift und Dorf
Christine Kottig | Metelen

Harte Arbeit und ein sparsamer Lebensstil 235
Die Landwirtschaft nach 1945 musste Herausforderungen meistern
Ole Finke | Hopsten-Schale

Biographien sind sein Leben 254
Klaus Marschall hat ein ungewöhnliches Hobby
Chiara Prestianni | Hopsten-Schale

Wenn Kunst zum Leuchtturm wird 266
Zeichnerin und Musiker erhalten Sparkassen Nachwuchspreis Kultur
Sabrine Ferber | Kreis Steinfurt

Frau – Logo 289
Aleksandra K. Holtzmer

Plattdeutsche Texte

Möers 41
Paul Baumann | Greven

„Bitte ...?“ 152
Otto Pötter

Erotik 206
Otto Pötter

De etwas ännere Maiandacht 212
Karl-Heinz Käller | Mettingen

Plattdeutsche Gedichte

Corona	54
Karl-Heinz Stapper	
Wann de Lunen plaogt	87
Hermann Schmidt	
Met Odeur dedör	93
Otto Pötter	
De Tied halt di doch in	160
Nikolaus Evers	
Schlachtbohei	282
Otto Pötter	

Gedichte

Annette von Droste-Hülshoff, eine Frau von gestern?	20
Ingrid Suhre	
Schmetterlingskind	26
Nina Koch	
Bürde der Zeit – Einsamkeit	40
Bernhard Friedrich Frahling	
Lasst uns Zelte kurz aufschlagen	49
Aleksandra K. Holtzmer	
Wenn alle Menschen friedlich sind	66
Gertrud Stening	
Frau	68
Dr. Eckart John	
Der kleine Apfelbaum	72
Gertrud Stening	
Dieses Bild	82
Nikolaus Evers	
Starke Frauen	99
Aleksandra K. Holtzmer	
die Energie	110
Karlheinz Seibert	

Lebensgefühle	117
Willi Jürgens	
Dieser elende Krieg	140
Ingrid Suhre	
Die erstickende Hilflosigkeit	145
Hans Ulrich Dust	
Ein Schnitt	151
Maria Bozic	
Ein wildes Pärchen	200
Maria Bozic	
Christiane Vulpius	234
MariaLuise König	
Diana – Prinzess of Wales	279
MariaLuise König	
Unterwegs	280
Heidrun Beckmann	
Perspektivwechsel	281
Heidrun Beckmann	
Frau – Logo	289
Aleksandra K. Holtzmer	

Anhang

Autorinnen und Autoren, Fotografinnen und Fotografen	296
Ortsindex	306

Interview

Rita Süßmuth & Anja Karliczek



Die Rechtsgrundlagen kennen und verändern

Anja Karliczek spricht mit Rita Süßmuth über die Fortschritte in der Frauenpolitik

Was haben Frauen in den letzten Jahrzehnten erreicht? Wie ist es um die Gleichstellung der Geschlechter bestellt? Wo sind die Hürden unüberwindlich? Eigens für das Jahrbuch des Kreises Steinfurt tauschten sich darüber zwei bundesweit bekannte Politikerinnen aus, beide Ministerinnen, beide mit Verbindungen zum Kreis, aber aus zwei unterschiedlichen Generationen: Rita Süßmuth und Anja Karliczek.

Rita Süßmuth war von 1985 bis 1988 zunächst Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit und von 1988 bis 1998 Präsidentin des Deutschen Bundestages. Sie machte ihr Abitur 1956 am Emsland-Gymnasium in Rheine. Die Fragen stellte Anja Karliczek, Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Steinfurt III und von 2018 bis 2021 Bundesministerin für Bildung und Forschung.



Karliczek Frau Süßmuth, Sie sind eine erfolgreiche Politikerin aus einer anderen Generation als ich. Das genau macht unser Gespräch ja so spannend. Was hat Sie damals bewegt, in die Politik zu gehen?

Süßmuth Mein Hauptmotiv war damals, etwas zu verändern. Da habe ich mich entschieden, dahin zu gehen, wo ich glaubte, wo am meisten Arbeit anliegt. Ich komme aus einer christlich-sozialen Familie. Mein Vater war damals für mich ein großes Vorbild. Doch das habe ich damals nicht gewusst. Mich hat damals nicht die graue Theorie interessiert, sondern immer die Frage: Was kann ich mit meinem Wissen, meinen Fähigkeiten machen? Welche Veränderungen sind konkret möglich? Und jeder, der mir gesagt hat, da kann man nichts verändern, das haben wir schon versucht, dem habe ich geantwortet: Dann versuchen wir es einfach noch einmal.

Karliczek Hat Sie denn jemand besonders gefördert?

Süßmuth Mein Hauptförderer war mein Vater, aber auch meine später befreundeten Kollegen, insbesondere Heiner Geißler und Peter Hintze. Ich wollte gar kein Abitur machen. Mein Berufswunsch war Krankenschwester, dafür reichte damals die Mittlere Reife. Mein Vater hat gesagt, mache doch wenigstens Abitur. Das habe ich dann auch gemacht.

Karliczek Und haben Sie weiter auf ihn gehört?

Süßmuth Ja, bis dahin. Nachdem ich Abitur gemacht habe, sagte mein Vater:

Jetzt studierst du Jura. Ich habe ihm geantwortet: Da muss ich dir nein sagen. Ich hatte keine Beziehung zu den Rechtswissenschaften. Erst viel später, in der Politik, habe ich gemerkt, wie dringend ich die Rechtswissenschaften brauchte. Denn in der Politik spielen Rechtsfragen eine große Rolle. Ich habe dann gemerkt, was hilft mir alle Theorie bei Fragen wie zum Beispiel dem Verhältnis von Frau und Mann.

Karliczek Was meinen Sie?

Süßmuth Frauen müssen nicht mehr „bitte, bitte“ machen, sondern wir müssen die Rechtsgrundlagen studieren, kennen und verändern. Aber um auf Ihre Frage zurückzukommen. Nein, ich habe keine Rechtswissenschaften studiert, sondern zunächst Geschichte und Romanistik. Mit großer Begeisterung. Ich habe zwar nie eine Frau als Dozent erlebt, und der Eingang in den Beruf konfrontierte mich mit allen Realitäten im Zusammenhang mit einer Bewerbung als Frau für eine Dozentur, über die ich mir vorher keine Gedanken gemacht hatte.

Karliczek Gab es denn auch etwas oder jemanden, der Sie ausgebremst hat?

Süßmuth Die erste Dozentur für eine pädagogische Hochschule war von der Art, was ich mich denn erdreisten könne, mich zu bewerben. Da wäre ein Familienvater mit acht Kindern. Es wäre doch eine Unverschämtheit, ihn zu verdrängen. Ich habe ihnen geantwortet: Ja, weiß ich. Aber dieser Vater ist längst voller Professor. Ich weiß nicht, warum ich mich nicht hier bewerben soll. [...]

Stephan Sagurna

Sensibel, stark und souverän

Fotoproduktion bildet zahlreiche Frauen in ihrem besonderen Umfeld ab

„Im Zweifel für die Frau“ stellte sich schon sehr früh als Leitfaden für die Porträtaufnahmen der Dokumentation „Der Kreis Steinfurt in 100 Fotomotiven“ heraus. Von Anfang an wurde der Grundidee der vier zentralen Motivgruppen der Anspruch „der Mensch steht im Mittelpunkt“ hinzugefügt. Dass das Porträt dann im Zweifel ein weibliches wurde, ist letztlich auch eine Fotografen-Entscheidung gewesen. Immer wenn ich die Wahl hatte und entscheiden konnte, ob ich für ein vorgegebenes Thema eine Frau oder einen Mann fotografiere, habe ich dem weiblichen Porträt den Vorzug gegeben. Das war mir ein Anliegen und spiegelt sicherlich auch eine aktuelle Diskussion in fotografischen Fachkreisen wider: Wie kann gesellschaftliche Realität verantwortungsvoll abgebildet werden? Auch unsere Auszubildenden im Fotografenhandwerk lernen bereits früh, sich mit ethischen Aspekten und der Rolle der Frau auseinanderzusetzen.

Mit diesem Bewusstsein und dem Porträtmotto „im Zweifel für die Frau“ bin ich im Laufe der Fotodokumentation vielen Menschen, und eben auch vielen Frauen, begegnet – direkt und indirekt.

Die indirekten Begegnungen waren die mit historischen Protagonistinnen, besser gesagt mit deren Abbildern, wie etwa der Frau Friduwi. Sie lebte im 9. Jahrhundert und gründete im Jahr 889 mit ihrem



Laura, 16, Janusz-Korczak-Schule, Ibbenbüren

Erbe ein Frauenkloster in Metelen. Auch Bertha Jordaan van Heek (1876-1960), die als Malerin und Bankiersgattin eine Kulturstiftung initiierte, die heute noch auf Haus Welbergen tätig ist, begegnete mir nur als Ölgemälde.

Deutlich beeindruckender waren meine Begegnungen mit lebenden Protagonistinnen aus dem Kreis Steinfurt. Die 16-jährige Laura war die jüngste Frau, die ich für dieses Projekt porträtiert habe. Eine selbstbewusste und starke junge Frau, die mich als Fotograf sehr nah an

ihre fragile Lebenssituation, als Förder-schülerin auf der Janusz-Korczak-Schule, heranließ. Sie zeigte mir ihren Lieblingsort in ihrer Schule, das lichtdurchflutete Atrium. Dort konnte ich das Porträt von ihr fotografieren. Mit ihrer schwarzen Lederjacke und einer souveränen Körperhaltung, angelehnt und mit aufgestelltem Arm, erinnert die Aufnahme in ihrem Wechselspiel aus Stärke und Empfindsamkeit im Nachhinein auch ein wenig an ein Bild von James Dean.

Mit Hedwig Seegers, der Tochter des Bauhauskünstlers Heinrich Neuy (1911-2003), ergab sich eine Porträtsituation am anderen Ende der menschlichen Lebensspanne. Die 81-jährige Frau konnte ich im Rahmen der Feierlichkeiten zum



Hedwig Seegers, HeinrichNeuyBauhausMuseum, Steinfurt-Borghorst

100. Bauhaus-Geburtstag in „ihrem“ Bauhaus Museum in Borghorst porträtieren. Bei dieser Gelegenheit entstand ein ungewöhnlich ehrliches Porträt, fernab einer „Schöne-heile-Welt-Inszenierung“. Es zeigt die Protagonistin in einer Situation, die auch die Last des väterlichen Erbes spüren lässt. Als Treuhänderin des väterlichen Nachlasses und Gründerin der Heinrich Neuy Stiftung, kennt Hedwig Seegers nicht nur die befreiende und inspirierende Wirkung von Kunst, sondern auch die Bürde der Verantwortung für die Bewahrung des kulturellen Erbes ihres Vaters. Ihr Porträt zeigt sie als introvertierte Person in einer Gefasstheit, die Stärke und Sensibilität gleichsam in sich trägt.

Ganz anders, aber nicht weniger persönlich fällt eine Reihe von Porträts aus, in denen ich die Personen jeweils in einen starken Bezug zu ihrem Umfeld setzen konnte. Hier spielt das Größenverhältnis von Umfeld und porträtierte Person eine besondere Rolle. Vor einem flächenmäßig und auch bildnerisch dominierenden Hintergrund finden sich die abgebildeten Frauen eher klein dargestellt. In diesen Porträts repräsentiert das Umfeld jeweils die bildgebenden und inhaltlichen Aspekte, die für die Identifikation mit den beruflichen Fach- und Aufgabengebieten der porträtierten Frauen stehen.

In diesem Stil konnte ich Daria Kardinal, Wissenschaftlerin des Fachbereichs Energie-Gebäude-Umwelt an der FH in Steinfurt, in einem fast schon abstrakt wirkenden technischen Umfeld aus Photovoltaikanlage und Rohrleitungen [...]



Marie Huhn

Aus dem Dorf an die Weltspitze

Fußballerin Kerstin Garefrekes hat im Verein und mit der Nationalmannschaft Titel geholt

Ein bisschen juckt es schon noch in den Fußspitzen, wenn Kerstin Garefrekes an der Seitenlinie steht. Wenn der Ball auf die Außenbahn gespielt wird und das Spiel an Tempo gewinnt. Denn nur einige Jahre zuvor hätte die 42-Jährige wohl selbst den Pass aufgenommen, wäre nach vorne gedribbelt und hätte den Ball im Tor versenkt. 355 Mal lief die gebürtige Westfälin, die in Steinbeck aufwuchs, in

der Frauen-Bundesliga auf. 209 Mal traf die Rekordspielerin in dieser Zeit. Dazu kommen 43 Tore in 130 Länderspielen für die deutsche Nationalmannschaft, die die zweifache Europa- und Weltmeisterin im Laufe ihrer Profikarriere erzielt hat, bevor sie am 16. Mai 2016 zum letzten Mal in einem Ligaspiel auflief. Seitdem messen sich die Erfolge der Torschützenkönigin von 2004 nicht mehr an eigenen Einsätzen und Treffern, sondern an denen ihres Teams. Statt selbst auf Punktejagd zu gehen, holt die 42-Jährige jetzt das Beste aus „ihren“ Spielerinnen heraus.

„Wenn man dem Fußballsport 30 Jahre lang als aktive Spielerin verbunden war, ist die Vorstellung, von jetzt auf gleich komplett aufzuhören, sehr befremdlich“, erinnert sich Garefrekes an das Ende ihrer aktiven Karriere nach zwölf Jahren beim 1. FFC Frankfurt inklusive drei Deutscher Meisterschaften, vier DFB-Pokalsiegen und drei Champions-League-Erfolgen. Zum Ende ihrer außergewöhnlichen Karriere schaute sie sich deshalb im Verein nach Möglichkeiten um, sich weiterhin zu engagieren. Hängen blieb sie schließlich bei der U20 des 1. FFC Frankfurt, der heutigen Eintracht Frankfurt, bei der sie seit der Saison 2017/18 ihren festen Platz als Co-Trainerin in der 2. Frauen-Bundesliga hat. Dass es gerade dieses Team wurde, ist kein Zufall. „In der U20 sind die Mädels in einem sehr spannenden Alter. Sowohl sportlich als auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung passiert in diesem Alter sehr viel“, sagt Garefrekes. „Die Mädels sind wahnsinnig motiviert, wissbegierig und neugierig. Es ist extrem schön zu sehen, wie sich eine Mannschaft, die

man im Sommer übernimmt, innerhalb weniger Monate enorm entwickelt.“

Schon als Spielerin sei sie eine absolute Teamplayerin gewesen, und auch heute genießt Garefrekes diesen Teamgedanken in ihrem Trainerteam. „Als Co-Trainerin stelle ich nicht nur Hütchen auf und überlasse den Rest dem Cheftrainer. Jeder im Team hat eigene Aufgaben und Trainingsschwerpunkte, die er eigenverantwortlich plant und mit eigenen Übungen auf dem Platz umsetzt und coacht.“ Ihre eigenen Erfahrungen kommen ihr dabei natürlich zugute: „Wenn wir positionsspezifisch in kleinen Gruppen arbeiten, kann ich gerade bei den Außenbahnspielerinnen und Stürmerinnen den einen oder anderen Tipp geben, den man so nicht in jedem Handbuch findet.“ Die richtigen Laufwege oder wann man in die rechte und wann in die linke Ecke köpft

zum Beispiel.

Aber auch persönlich habe sie in ihrer langen Sportlerinnenkarriere vieles erlebt, was sie bis heute präge. „Man lernt im Fußball, dass es nur im Team geht, aber auch dass man für sich und andere Verantwortung übernehmen muss. Das ist nicht nur auf dem Platz so, sondern im ganzen Leben.“ Geduld, Durchhaltewille und Optimismus: Auch das gehöre zu einer guten Fußballspielerin dazu. „Meine Anfangszeit in der Nationalmannschaft war durchaus schwierig für mich. Ich kam als Stammspielerin aus meinem Verein in ein Team, in dem ich erstmal nicht gesetzt war. Aber gerade dadurch habe ich gelernt, mich durchzubeißen, und wurde schließlich mit dem WM-Titel belohnt.“

Unter der Woche Training, am Wochenende Spieltag in der 2. Frauen-Bundesliga: Einen Tag ohne Fußball [...]



Steinfurt-Burgsteinfurt

Günther Hilgemann

Fischweiblein, Münzen und auch einige Bibeltexte

Das vergoldete Zepter der Hohen Schule ist reichhaltig verziert

Im historischen Stadtkern von Burgsteinfurt werden seit 1987 im Stadtmuseum wertvolle Exponate aus der Geschichte der Hohen Schule ausgestellt. An der 1591 gegründeten ältesten Universität Westfalens wurden neben Jurisprudenz, Theologie und Medizin auch Naturwissenschaften gelehrt. Das dokumentieren astronomische Geräte, mit deren Hilfe vom Renaissanceturm des Schlosses der Himmel und die Gestirne erforscht wurden. Neben diesen Fernrohren und Messgeräten wird in einer Glasvitrine eines der wertvollsten Exponate des Museums präsentiert: das Zepter der Hohen Schule. Das 58 Zentimeter lange silberne und reich vergoldete Zepter des ehemaligen Steinfurter Akademischen „Gymnasium illustre“ wurde 1607, ein Jahr nach dem

Ableben des Schulgründers Graf Arnold IV., von seinem ältesten Sohn Adolph in Auftrag gegeben. Akademische Zepter galten als Hoheitszeichen und Symbol der akademischen Gerichtsbarkeit.

Graf Adolph (1577-1623), an der Akademie Herborn und der Universität Heidelberg ausgebildet, hatte schon zu Lebzeiten seines Vaters das Rektorat der Steinfurter Hohen Schule geführt. Ihm war auch zweifellos der Gebrauch akademischer Zepter bekannt, denn an der Universität Heidelberg hatte er Gelegenheit, den Rektor und die ihn geleitenden Pedelle¹ mit den alten, kostbaren Zeptern zu sehen.

Die Gestaltung des Steinfurter Zepters lässt auf einen bedeutenden Goldschmied schließen. Die reiche Gravierung, die den

Zepterstab überzieht, verrät ein sicheres Gefühl für künstlerische Ausgestaltung. Die Vergoldung der Schmuckformen an Griff, Schaft und Bekrönung erhöht den Glanz des Zepters. Beeinträchtigt wird die Wirkung des vom Künstler akribisch gestalteten Zepterkopfes durch das spätere Anbringen von vier Wappenkartuschen. Diese Kartuschen sind ziemlich grob aus starkem Silberblech ausgeschnitten. Es sind die Wappen von Bentheim (18 Kugeln), Steinfurt (Schwan), Limburg (Löwe) und Lingen (Anker). Durch die Wappen werden



die Feinheiten der Einzelformen und die Ausgewogenheit der Bekrönung verdeckt. Erst durch Makroaufnahmen, die einen Blick hinter die Wappen ermöglichen, wird das ursprüngliche Kunstwerk besser sichtbar.

In den Stemmerter Blättern der Vereinigung Ehemaliger Arnoldiner vom Juni 1963 beschreibt Dr. Günter W. Vorbrodt die verdeckte Bekrönungsform des oberen Zepter-Abschlusses: „Sie wird gebildet von vier kreuzförmig einander zugeordneten Hermenvoluten. Zwischen diese, ein wenig höher angeordnet und die Hermenvoluten überragend, sind vier gekrönte Meerweibchen gestellt, deren geteilte Fischechwänze zu Seiten der Figürchen nach oben gezogen sind und von den Armen dieser Fabelwesen



Ein Meerweibchen auf dem Zepter ist fast versteckt hinter einer Wappenkartusche. Der Zepterkopf mit den Münzen, den Wappen, dem Granatapfel wird gekrönt vom Steinfurter Schwan in der Spitze.

Foto: Günther Hilgemann

gehalten werden. Über dieser Bekrönung ist ein Granatapfel angebracht. Ein Bügel mit Lilienmotiv und dem Steinfurter Schwan bildet den oberen Abschluss der Zepterbekrönung.“²

Diese Beschreibung lässt sich nur durch Detailfotos verdeutlichen. Als Meerweibchen oder Fischweiblein werden in der Heraldik nackte und teilweise gekrönte Frauen bezeichnet, deren Körper ab den Hüften in einen einfachen oder geteilten Fischechwanz übergehen. Es handelt sich dabei also um allegorische Fabelwesen. In ihrer Diplomarbeit „Die Figur der Wasserfrau in der deutschsprachigen Literatur“ schreibt Caroline Tagesen 2010: „Die Sexualität wurde verstärkt und der schöne, verführerische Körper oberhalb des Wassers verdeckte das Tierische, was sich unterhalb der Wasseroberfläche verbarg. Der Schein, der dem Mann fälschlicherweise den Kopf verdrehte, wurde zum typischen Bild der Wasserfrauen und ihrer Verführung. Diese fatale Dualität setzte sich bei dem Motiv der Sirenen, [...]“

De Fraulüe meinden: „Netter Herr!“
Un doch leip he nu solitär.
Se wör em dörgaohn, siene Frau.
Waorüm? Dat wüss he nich genau.

Se parfümierde sick up 't Kloo
un verduftede dann män eenfach so.
Empfande he dat auk äs Hohn,
so konn he dao män nix an doon.

Doch gallig sitten met Gestöhn,
dat wör jä auk wier nich so schön.
Drüm göng he solitär nu uut
un fünd auk glieks ne nie'e Bruut.

Met Odeur dedör

Otto Pötter

Met wahn Amore göng't wier loss.
He merkte glieks, se wör nen Voss!
Doch dat gong em nu wier to dull,
denn wat tovull is, is tovull.

As se es wier bi iähr maol wör'n,
woll se em düftig forts betör'n
un göng heel hibbelig upt Kloo,
för 'n gueden Stritz Parfüm un so ...

As se nu wier kam met Odeur,
dao wör de Mann de gar nich mehr!
„Waorüm bloß dat?“, fröög sick de Frau.
Waorüm? Dat wüss se nich genau.

Wör dat denn nu auk gar nich schön,
hölp iähr erst recht nich graut Gestöhn.
Drüm göng se, wenn auk solitär,
glieks flott wier uut – nu mit Odeur!

Ick schwöre et hier Steen un Been,
sücke bliewt nich lang alleen.
Denn glöof män wuohl, up düsse Art
is gau wier derve wat „gepaart“!



Neugierig geworden?

Das Jahrbuch des Kreises Steinfurt „UNSER KREIS 2023“ zum Thema „Frauen, die (uns) bewegen“ gibt es für 10 Euro in Buchhandlungen, bei Heimatvereinen und im Kreisarchiv des Kreises Steinfurt.

Und es kann auch online bestellt werden unter
<https://www.kreis-steinfurt.de/jahrbuch>

